



Pressemitteilung

Corona darf nicht die Bildungsqualität infizieren

Distanzunterricht – der Idealfall sieht so aus: Laptop und guter Internet-Anschluss vorhanden, ruhige Arbeitsumgebung, gut vorbereitende Lehrerinnen und Lehrer und dann noch konzentriert mitarbeitende Schülerinnen und Schüler. Die Landeselternschaft der Gymnasien NRW (LE Gym) wollte im Januar wissen, wie Eltern und Schulleitungen an den Gymnasien den Distanzunterricht und die Folgen des Unterrichtsausfalls wahrnehmen. Die Teilnahme war schon ein deutliches Zeichen: Rund 41.000 Eltern und mehr als ein Drittel aller Gymnasial-Direktorinnen und Direktoren haben die Fragen beantwortet!

Nahezu 30% der Eltern mit Kindern im 5. Jahrgang gaben an, sich „nahe am Limit“ zu fühlen, bei älteren Jahrgängen reduzierte sich die Belastung bis hin zu „nur noch“ 12,8% der Q2 Eltern. Ein knappes Drittel sieht die Kinder frustriert von der Situation, bedenklicher ist aber, dass 1,6% der Eltern angaben, sich ärztliche oder psychologische Hilfe für ihre Kinder suchen zu wollen, - hochgerechnet tausende von Kindern in NRW. „Hier braucht es konkrete Angebote von Sozialarbeitern und Psychologen für die Familien“, fordert Vorstandmitglied Franz-Josef Kahlen.

Dabei hakt es bei den Kindern an den NRW Gymnasien in der Regel nicht an der technischen Ausstattung, auch der Umgang mit Lernplattformen und Videokonferenzen ist für die meisten kein Problem, bei den jüngeren Jahrgängen ist der Prozentsatz der Hilfebedürftigen nur leicht erhöht. Nach Schulnoten zum Distanzunterricht befragt, vergaben die Eltern im Schnitt eine 3+. Für den Wiedereinstieg in einen Präsenzunterricht mit Abstand waren die Optionen „wöchentlicher Wechsel“ mit „täglichlicher Beschulung mit verkürzter Unterrichtszeit“ fast gleichauf in der Gunst der Eltern.

Auch rund 95% der Schulleitungen bestätigten, dass sie mittlerweile recht gut mit der Organisation des Distanzunterrichts zurechtkommen. Die Hälfte der Lehrer ist aber immer noch nicht mit dienstlichen Endgeräten ausgestattet.

Die Unterstützung für inhaltliche „Distanzkonzepte“ von Qua-Lis, der Qualitäts- und Unterstützungsagentur, Landesinstitut für Schule NRW, traf nur bei rund der Hälfte der Schulleiter auf Anerkennung, im Wesentlichen speist sich die

Umstellung offensichtlich aus jeweils vor Ort nach besten Intentionen und Möglichkeiten entwickelten Unterrichtskonzepten. Dabei zweifeln viele Kollegien, ob sie die Unterrichtsinhalte und Kompetenzen gesichert haben.

Fast einhellig stellen die teilnehmenden Eltern fest, dass die Kinder unterschiedlich große Lücken aus dem zweimaligen Lockdown mitnehmen, nur 11,2% sehen keine Defizite bei ihren Kindern. Um diese zu schließen, können sich knapp 20% der Befragten vorstellen, das eigene Kind bei einem Ferienkurs anzumelden, 35% sind noch unentschlossen. Eine Wiederholung des Schuljahrs ist sogar für 11% der Teilnehmer eine ernstzunehmende Option für den Nachwuchs, rund 20% schließen diese Option nicht aus. „Solche Kurse sollten so ausgelegt sein, dass sie direkt auf die Defizite der Kinder ausgerichtet sind“, findet die Vorsitzende der LE Gym, Jutta Löchner, „eine Einbindung der Schule und der Lehrer ist unabdingbar“.

Auch die Schulleiter machen sich Sorgen bezüglich der entstandenen Lernrückstände und der Fähigkeit der Lehrer, die Kinder vor allem am Ende der Erprobungsstufe angemessen beurteilen zu können, rund 20% sehen das kritisch.

Besorgniserregend war der hohe Anteil an Antworten, die bei den Direktoren und damit wohl auch in ihren Kollegien eine gewisse Ratlosigkeit offenlegen bezüglich der Frage, wie die entstandenen Lücken geschlossen werden können. Die Schulleiter sehen eine automatische Versetzung am Ende des Schuljahres eher kritisch. 60% bestätigen, dass ein solches Vorgehen die Schüler in einer falschen Sicherheit wiegen würde.

Die Befragungen der LE Gym NRW zeigen, dass selbst in den Familien, die in der Mehrheit gut ausgestattet sind, die Belastbarkeit endlich ist und die Lerneffizienz trotz aller Fortschritte zu wünschen übriglässt. Schulleitungen und auch Eltern sehen die Lücken. Nicht nur, dass Schulen alle zwei Wochen neue Unterrichtskonzepte entwickeln müssen, müssen sie auch vorausschauend Strategien entwickeln, Versäumtes in der ungewissen Zukunft aufzuarbeiten. Ach, und nicht zu vergessen, der tägliche Unterricht aller Schüler in verschiedensten Formaten unter bestmöglicher Einhaltung der AHA+L-Regeln. Wer da nicht an der Umsetzbarkeit und dem Erhalt eines Qualitätsanspruchs zweifelt, träumt.

Ohne zentrale Konzepte und Unterstützung der gesamten Verwaltungsführung, ist das nicht zu schaffen. „Auch wenn es bei vielen Familien gut funktioniert, müssen wir auf die schauen, die der Lockdown überfordert“, erklärt die Vorsitzende Jutta Löchner, „Studyhalls, die die Benachteiligten auffangen, wurden viel zu spät initiiert.“

„Um die Wissenslücken aufzufüllen und den Qualitätsanspruch zumindest langfristig zu erhalten, braucht es bald Lernstandsfeststellungen und darauf ausgerichtete Ferienkurse und keine Versetzung, wenn die Wissenslücken zu groß geworden sind, um sie kurzfristig aufzuholen“ regt Jutta Löchner mit Nachdruck an.

Allein 36 Millionen Euro für Ferienkurse zur Verfügung zu stellen, reicht definitiv nicht. Von 75 Millionen Euro kurz vor den Sommer 2020 wurden nur rund 4 Millionen Euro abgerufen: Zu spät und ohne Konzepte bleibt nur eine scheinbare Hilfe.

„Langfristig braucht es ein schlüssiges Konzept für Zeiten, in denen ein Präsenzunterricht nicht oder nur eingeschränkt gewährleistet werden kann, damit nicht immer wieder neu gedacht werden muss. Nötig ist es eine entsprechende Didaktik mit modernen Medien, die Schule nachhaltig unterstützen kann“, meint Franz Josef Kahlen. In einem offenen Brief zusammen mit mehreren Elternverbänden ist diese Forderung zu Beginn der Woche an Ministerin Gebauer gegangen. Denn Distanzunterricht funktioniert leider nicht flächendeckend so ideal, wie es sich Schüler, Eltern und Lehrer wünschen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.

Düsseldorf, den 24. Februar 2021

Pressekontakt:

presse@le-gymnasien-nrw.de

Ansprechpartner: Dieter Cohnen, Tel.: 0211 17 52 52 8

Anlagen

Faktenblatt

Auswertung Elternbefragung

Auswertung Schulleiterbefragung